

Aufbau Haus II

Erläuterungen zum Entwurf

Städtebau | Typologie

Mit dem zweiten Bauabschnitt des Aufbau Hauses schließt sich die Lücke an der Südwestseite des Moritzplatzes in Berlin-Kreuzberg. Dies ist ein wichtiger städtebaulicher Schritt auf dem Weg zur Wiederherstellung der ursprünglichen, klar definierten Einfassung des Platzes, die im Krieg weitgehend zerstört worden war. Die abgeschrägte Platzkante ist zukünftig ebenso geschlossen wie die Flucht entlang der Oranienstraße.

Der Neubau ergänzt den 2011 eröffneten ersten, durch eine Sichtbetonfassade und große Öffnungen geprägten Bauabschnitt des Aufbau Hauses und vermittelt zugleich zwischen diesem und dem historischen Elsnerhaus aus dem Jahr 1914, das sich durch ein ausgeprägtes Fassadenrelief und eine Verkleidung aus Muschelkalkstein auszeichnet.

Der Entwurf reagiert ebenso auf das Alte wie auf das Neue. Er vereint beides in sich und entwickelt daraus als eigenständiges Haus eine ganz eigene Sprache. Diese steht direkt in der Tradition industriell genutzter Loftgebäude, wie sie sehr zahlreich in der unmittelbaren Kreuzberger Nachbarschaft zu finden sind – so zum Beispiel in der Ritterstraße oder dem Erkelenzdamm (Pelikan-Haus und Elisabeth-Hof, Architekt: Kurt Berndt), am Oranienplatz oder dem Engelbecken (Architekten: Max bzw. Bruno Taut). Eine wichtige Referenz für den Entwurf sind aber auch die zeitlos modernen Industriebauten von Albert Kahn, etwa für die Firma Packard in Detroit. Das Prinzip eines typischen Loftgebäudes mit einer offenen, flexiblen Stahlbeton-Struktur sowie einfachen, robusten Materialien und Oberflächen bietet den passenden Rahmen für Nutzer aus der Kreativbranche, die auch diesen Teil des Aufbau Hauses beziehen.

Fassade | Material

Das Erscheinungsbild des zweiten Bauabschnitts prägen ein in der Fassade ablesbares Betonraster und großformatige Fensteröffnungen mit vorgefertigten Brüstungselementen. Für die Verkleidung der Brüstung werden in der laufenden Ausführungsplanung mehrere Alternativen untersucht. Variationen im Fassaden-Grid gestalten die Übergänge vom zweiten Bauabschnitt zu seinen zwei sehr unterschiedlichen Nachbarn. Der Neubau gliedert sich in drei Bauteile mit jeweils unterschiedlichen Geschosshöhen: einen Kopfbau zum Moritzplatz, einen Zwischenbau entlang der Oranienstraße und einen Übergangsbau zum Elsnerhaus. Diese drei Teile der "Stadtseite" des zweiten Bauabschnitts bilden sich durch ihren jeweiligen Fassadenrhythmus und eine unterschiedliche Plastizität im Relief zur Straße ab. Dem gegenüber steht die "Hofseite" des Hauses, die auf dem selben konstruktiven Prinzip basiert, durch Loggien und eine Fassadenbegrünung aber eine deutlich andere Erscheinung erhält. Ein großer Einschnitt als Haupteingang im Erdgeschoss und eine offene Terrasse im 2. Obergeschoss des Kopfbaus stellen direkte Wege- und Blickbezüge zwischen Moritzplatz und Innenhof her. Eine vor dem Haupteingang ins Erdreich eingelassene Regenwasserzisterne und Betonkernaktivierung sind Bestandteile des Nachhaltigkeitskonzepts.

Innere Organisation

In das Erdgeschoss des Gebäudes werden Läden, Gastronomie und eine Galerie einziehen. Als Hauptmieter nutzt die Design Akademie Berlin das erste und nahezu das gesamte zweite Obergeschoss. Im Dachgeschoss, das als leichte Holzkonstruktion aufgesetzt ist, werden Künstlerateliers untergebracht. Sie erhalten jeweils eine kleine Einzelterrasse, während auf dem Kopfbau zum Moritzplatz eine weitere große, gemeinschaftlich nutzbare Terrasse vorgesehen ist. Alle weiteren Flächen im Haus sind modular vermietbare Einheiten, die als "veredelter Rohbau" übergeben und von den einzelnen Mietern im gewünschten Standard ausgebaut werden können.

Der Neubau verfügt über zwei Erschließungskerne: Ein Treppenhaus ist nahe des Haupteingangs als natürlich belichtetes und repräsentatives räumliches Element an der Hoffassade liegend angeordnet, der zweite innen liegend nahe des Elsnerhauses. Beide Kerne, die über eine Flurzone verbunden sind, erlauben auch für die Zukunft eine maximale Flexibilität in der Nutzung durch Mieter von kleineren oder größer zusammenschaltbaren Einheiten. So vollendet der zweite Bauabschnitt mit seinem Loftcharakter das Kreativzentrum Aufbau Haus und ergänzt die Bebauung am Moritzplatz mit einer Neuinterpretation vorgefundener Motive und Materialien.
Die Eröffnung des Neubaus ist für das Frühjahr 2015 vorgesehen.

Architekten

Barkow Leibinger, Berlin, Frank Barkow, Regine Leibinger

Mitarbeiter Wettbewerb

Martina Bauer, Michael Bölling, Clemens Gerritzen, Pearl Tae Kang, Elizaveta Mosina, Dylan Marx Wood, Modell: Jens Weßel

Mitarbeiter Entwurf und Ausführung

Andreas Lang (Projektleitung), Sebastian Awick, Marian Beschoner, Clemens Gerritzen, Pearl Tae Kang, Elizaveta Mosina, Konrad Scholz, Modell: Jens Weßel, Pearl Tae Kang

Größe

8.330 qm

Bauzeit

2013 - 2015

Informationen zum Büro Barkow Leibinger - www.barkowleibinger.com

1993 haben Frank Barkow und Regine Leibinger ihr amerikanisch-deutsches Büro in Berlin gegründet. Es beschäftigt heute rund 50 Mitarbeiter. Die Bandbreite der Leistungen von Barkow Leibinger umfasst öffentliche Bauten, Bürogebäude sowie Innenausbauten für Wohnen und Gewerbe im Bestand.

Zum inhaltlichen Schwerpunkt – dem Bauen für mittelständische und große Unternehmen – gehören neben der Aufstellung langfristiger Masterpläne zur Standortentwicklung vor allem die Planung und Realisierung repräsentativer und funktionaler Bauten für Produktion, Logistik und Verwaltung.

Zuletzt fertig gestellt wurden unter anderem der „Tour Total“, die Deutschlandzentrale des französischen Mineralölkonzerns nahe des Berliner Hauptbahnhofs, das Betriebsrestaurant der Firma Trumpf in Ditzingen und das „Stadthaus M1“, ein Hotel- und Wohngebäude im Freiburger Stadtteil Vauban. Mehrere Projekte befinden sich derzeit im Bau, darunter der „Research Campus“ des Fraunhofer Instituts für Integrierte Schaltungen in Waischenfeld bei Bayreuth und das HAWE-Werk in Kaufbeuren. 2014 gewannen Sie einen 3. Preis im Wettbewerb Wohnhochhaus Berlin-Alexanderplatz und den 1. Preis im Wettbewerb Estrel Tower in Berlin-Neukölln.

Frank Barkow unterrichtet regelmäßig als Gastprofessor an deutschen und internationalen Hochschulen, zuletzt an der EPFL in Lausanne und der Harvard Graduate School of Design in Cambridge/USA. Regine Leibinger ist seit 2006 Professorin für Baukonstruktion und Entwerfen an der TU Berlin.

Die Arbeit von Barkow Leibinger wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, darunter dem Marcus-Prize for Architecture, dem DAM Preis für Architektur in Deutschland, Honor Awards for Architecture des American Institute of Architects sowie einem Global Holcim Innovation Prize 2012.

www.barkowleibinger.com | Pressekontakt: pr@barkowleibinger.com